

## Infoletter März 2024

- **INPS-Fachtausch und Mitgliederversammlung 2024**  
Do., 13. Juni 2024, 14.30 bis 16.30 Uhr, GZ Riesbach, Seefeldstr. 109, 8008 Zürich
- **14.30 Uhr: Vortrag I**

### **Der Hund als Medium für eine gelingende Beziehungsaufnahme in der Traumatherapie**

Referentin: MSc Ronja Dieterle, Therapeutische Leiterin Tagesklinik für  
Traumafolgestörungen ipw, Eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin,  
CAS in tiergestützter Therapie

Ein grosser Aspekt der Traumatherapie ist eine gelingende Beziehungsaufnahme zwischen Therapeut und Patient und die Herstellung eines soweit möglich sicheren Settings, um gemeinsam genügend Halt zu finden, sich den schwer belastenden Themen zu widmen. Gerade komplex und multipel traumatisierte Patienten leiden aufgrund ausgeprägter Vertrauenseinschränkung sehr darunter, dass diese Grundvoraussetzungen gar nicht so einfach herzustellen sind. Neuere Studien legen nahe, dass gerade unsicher gebundene Patienten sehr vom Kontakt zu einem Tier profitieren können und dieses als soziale Unterstützung annehmen können. Die Referentin wird von ihrer Arbeit mit einer Therapiebegleithündin in der Tagesklinik für Traumafolgestörungen berichten und sowohl die wahrgenommenen Effekte als auch die Praxisumsetzung kurz beleuchten.



Foto: Sarah Stangl

- **15.00 Uhr, Vortrag II**

**Pferdegestützte Psychotherapie für traumatisierte Menschen**

Referentin: Sibylle Müller, Therapeutische Leiterin Ambulatorium für Traumafolgestörungen ipw, Spezielle Psychotraumathepie (DeGPT), Fachkraft Pferdegestützte Intervention – Schwerpunkt Pferdegestützte Psychotherapie

Die pferdegestützte Psychotherapie ist seit 2023 ein adjuvantes Angebot des Ambulatoriums für Traumafolgestörungen der Integrierten Psychiatrie Winterthur für komplex traumatisierte Menschen im Alter von 18 bis 65 Jahren. Im Einzelsetting können Patientinnen und Patienten mithilfe eines Pferdes eigene Themen emotional erfahren und Lösungen finden. Anhand von Fallbeispielen wird gezeigt, wie der erfahrungsorientierte Ansatz umgesetzt wird. Erkenntnisse aus der qualitativen Forschung über das Angebot fliessen ein.

- 15:30 – 16:00 Gemeinsamer Apéro

- 16:00 Uhr: Vortrag III:

**Trauma und Gegenübertragung**

Wird Gegenübertragung definiert als Manifestation dessen, was im Patienten/in der Patientin nicht verarbeitet werden kann, wird unmittelbar verständlich, dass der Umgang mit Traumata grosse Anforderungen an den/die BehandlerIn stellt. Anhand einzelner Sequenzen aus Behandlungen schwer traumatisierter PatientInnen wird aufgezeigt, dass der Gegenübertragung eine Indikatorfunktion im Erkennen des Integrationsgrades traumatischer Erfahrungen zugeschrieben werden kann.

Referentin: Prof. em. Dr. phil. habil. Rosmarie Barwinski, Psychoanalytikerin; Psychotherapeutin SPV/FSP ist emeritierte Professorin in Klinischer Psychologie der Universität zu Köln. Neben ihrer Dozententätigkeit an der Universität war und ist sie an verschiedenen psychoanalytischen Ausbildungsinstitutionen z.B. am Aus- und Weiterbildungsinstitut (AWI) für Psychoanalytische und Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg i. Br. tätig.

2006 gründete sie das Schweizer Institut für Psychotraumatologie (SIPT) mit Sitz in Winterthur; [www.psychotraumatologie-sipt.ch](http://www.psychotraumatologie-sipt.ch)) und leitet das SIPT bis heute. Neben ihrer DozentInnentätigkeit hat sie zahlreiche Veröffentlichungen im Bereich Psychotraumatologie, Psychotherapieforschung und Arbeitspsychologie publiziert. Bei Klett-Cotta sind von ihr als Sachbücher erschienen: Resilienz in der Psychotherapie (2016), Steuerungsprozesse in der Psychodynamischen Traumatherapie (2020) sowie Trauma und Gegenübertragung (2023). Daneben war sie Mitherausgeberin der Zeitschrift „Trauma“ sowie Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Psychotherapie-Wissenschaft“ der Schweizer Charta für Psychotherapie im ASP (Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten).

Neben ihrer Arbeit in der eigenen psychotherapeutischen Praxis gibt sie Schulungen in Psychotraumatologie für unterschiedliche Berufsgruppen (zum Beispiel PsychotherapeutInnen, BeraterInnen, PädagogInnen u.a.).

- **Mitgliederversammlung am 1. Juni 2023, 17.15 bis 18 Uhr, am gleichen Ort**
  - Erstmals seit Gründung 2013 wird dabei die Anpassung mit Erhöhung der Mitglieder-Jahresbeiträge ein Traktandum sein:
    - Der Antrag des Vorstands zur Abstimmung wird neu CHF 60.— statt CHF 40.— für Einzelmitglieder und 150.— für Institutionen sein.

Eine eigene Einladung hierzu mit weiteren Angaben und auch der Traktandenliste für die Mitgliederversammlung wird separat Ende April 2023 verschickt werden.

**Neu** werden wir vor Ort **Teilnahmebestätigungen** für den Fachaustausch bereithalten.

Die Teilnahme an der Veranstaltung inkl. auch dem Apéro ist für Mitglieder unverändert kostenlos, zugleich werden wir vor Ort um eine Kollekte erbitten.

Das GZ Riesbach ist sehr einfach mit den Tramlinien 2 oder 4 in ca. 10 Min. vom HB Zürich erreichbar, Ausstieg Tramstation Höschgasse.

- **Ad hoc Netzwerkgruppen**

Wie angekündigt, konnten wir im vergangenen November unser neues Angebot der Ad hoc-Netzwerkgruppen starten. Als erstes Thema wählten wir *«Chronische Suizidalität und akute Risikomomente»*.

Im Rahmen von 2 zoom-online-Interventionen im November 2023 und Januar 2024 von 17:30 bis 19:00 waren wir in einer Gruppe von sechs INPS-Mitgliedern mit dem wohl lähmendsten Thema der Traumatherapie befasst: Dem der oft wiederholt und mitunter plötzlich aufflammenden Suizidalität, die sich häufig an einer schwer bewältigbaren Herausforderung entzündet. Ihre Aufmerksamkeit galt dabei den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, und insbesondere die Erfahrung der Gruppenmitglieder in der praktischen psychotherapeutischen Arbeit mit individuellen Fallbeispielen. Im Sinne einer angemessenen Gewichtung der Verantwortung für das Thema Suizidalität für beide Akteure im therapeutischen Prozess, wurden kreative Ideen wie «die Verantwortungswaage» und der «Lebensvertrag» entwickelt. Diese und weitere Interventionen können sich in durch die Last der Suiziddrohung blockierten Therapiesitzungen nutzen lassen.

Insgesamt wurde die sehr praxisnahe und angeregte Intervention von allen Teilnehmenden als sehr entlastend und bereichernd erlebt. Auch das zoom-online-Format bewährte sich für diese Form des Austausches. Zum Einen durch die niederschwellige und flexible Möglichkeit der Teilnahme, unabhängig vom Ort, zum Anderen entstand sehr rasch eine sehr umgängliche, direkte und offene Gesprächsatmosphäre aller untereinander. Das Miteinander von verschiedenen Berufsgruppen resp. das Zusammenspiel der von den Beteiligten angewendeten Methoden förderte den Ideenreichtum ganz im Sinne eines Netzwerks, das Wissen und Erfahrung zusammenbringt. Auch die spontan gewählte Form von 2 Austausch-Terminen bewährte sich, sodass dies auch für die Zukunft für dieses neue Angebot so beibehalten wird.

Es wurde ein ausführliches Protokoll der beiden Intervisionssitzungen der Ad hoc-Netzwerkgruppe erstellt, von dem eine Kurzfassung auf der INPS-Webseite aufgeschaltet ist.

- **Ad hoc-Netzwerkgruppe zum Thema: «Eigenverantwortung»**

- Nachdem die Frage der Verantwortung beim Thema Suizidalität stark gewichtet wurde, wurde als Thema für die nächste Ad hoc-Netzwerkgruppe das Thema **«Eigenverantwortung»** gewählt.
- **Termin:** 17. April 2024, 17.30 bis 19 Uhr
- **Weitere Daten** sind: 26. Juni, 4. September; jeweils 17.30 – 19.00 Uhr, wie immer Anmeldung bis 3 Tage vorher an das Sekretariat per mail, dann Teilnahme per zoom-Einladungs-link.
- **Interessiert:** Wir freuen uns, wenn weitere INPS -Mitglieder teilnehmen.
- **Anmeldung:** karin.wild@hin.ch

- **NEU** können wir **Teilnahmebestätigungen** für den Fachaustausch und auch andere zukünftige Veranstaltungen des INPS (wie auch z.B. die Ad hoc Netzwerk- und auch übrige Netzwerkgruppen) bereithalten.

Für letztere ist vorgesehen, dass die Formulare beim Sekretariat des INPS per mail bezogen werden können.

- **NEU** beschlossen im Vorstand wurde ein **Ende der INPS-Mitgliedschaft**, im Falle eines Nichtbegleichens des Jahres-Mitgliedbeitrags.

- **Kurz-Information über die Aktualisierung der S3-Leitlinie Posttraumatische Belastungsstörung**

Turnusmässig wird die aktuell gültige Version der S3-Leitlinie PTBS (2019) überarbeitet und aktualisiert. Dies geschieht unter der Federführung der DeGPT (Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie). Beteiligt sind unzählige AWMF-Fachgesellschaften und weitere Fachgesellschaften und Organisationen. Die Projektkoordination hat Prof. Dr. med. Ingo Schäfer, UKE Hamburg inne.

Diese S3-Leitlinie bezieht sich auf Kinder, Jugendliche und Erwachsenen mit posttraumatischen Belastungsstörungen. Sie schliesst entsprechend der ICD-11 nicht nur Menschen mit einer PTBS, sondern auch mit einer komplexen PTBS ein. Die S3 Leitlinie bezieht sich auch auf Menschen mit PTBS, die an zusätzlichen psychischen Störungen leiden.

Ziel der Leitlinie ist es, die an der Versorgung der o.g. Personen beteiligten Berufsgruppen nach fachlichen Standards zu orientieren, damit die Handlungssicherheit zu erhöhen und somit die Behandlungsqualität der Betroffenen zu verbessern.

Die Aktualisierung der Leitlinie soll um vier weitere Gruppen (Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen) ergänzt werden: Ältere Menschen, Menschen mit Fluchthintergrund, Kinder und Jugendliche mit komplexer PTBS und Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen. Dies sind wichtige und sehr aktuelle Ergänzungen. Für Betroffene mit intellektuellen Beeinträchtigungen gibt es beispielsweise noch keine veröffentlichten Behandlungsempfehlungen, obwohl die Traumatisierungsraten bekannterweise hoch sind.

In den letzten Monaten wurden von den zahlreichen themenbezogen arbeitenden Arbeitsgruppen patientenrelevante Fragestellungen formuliert und in ein sogenanntes PICO-Schema (Patient-Intervention-Comparative-Outcome) überführt. Diese Fragestellungen wurden von der Steuerungsgruppe gesichtet und überprüft. Auf Basis dieser Fragestellungen erfolgte und erfolgt noch die Literaturrecherche bezogen auf die einzelnen Themenfelder.

In den nächsten Wochen finden diverse Konsensusgruppentreffen statt, bei denen erste Empfehlungen, basierend auf den Ergebnissen der Literaturrecherche und erste Entwürfe entsprechender Hintergrundtexte vorgestellt und diskutiert werden.

Wir halten euch über die Ergebnisse auf dem Laufenden.

Karin Wild, Steffen Straub, März 2024